
Thüringer Landesamt für Statistik

Pressemitteilung 219/2015

Erfurt, 17. September 2015

Gesundheitspersonalrechnung 2013: Beschäftigtenzahl im Gesundheitswesen Thüringens seit 2008 um 11,4 Prozent gestiegen

Nach aktuellen Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL) wurden Ende 2013 insgesamt 130 Tausend Beschäftigte¹⁾ im Thüringer Gesundheitswesen gezählt. Das waren nach Mitteilung des Thüringer Landesamtes für Statistik 13,3 Tausend bzw. 11,4 Prozent mehr Beschäftigte als fünf Jahre zuvor. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,2 Prozent.

Den größten Zuwachs verzeichnete dabei der Pflegebereich. So sind in der ambulanten Pflege seit dem Jahr 2008 rund 2,1 Tausend Beschäftigte (+31,2 Prozent) und in den stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen 3,1 Tausend Beschäftigte (+22,8 Prozent) hinzugekommen. Damit wurden bis 2013 im Thüringer Gesundheitswesen 39 Prozent aller neuen Stellen im Pflegebereich geschaffen.

Im Jahr 2013 waren 78 Prozent aller Beschäftigten im Thüringer Gesundheitswesen Frauen. Überdurchschnittlich viele Frauen gingen dabei im Bereich der ambulanten Pflege einer Beschäftigung nach (90 Prozent Frauenanteil), wohingegen der Bereich der Rettungsdienste eher von männlichen Beschäftigten dominiert wurde (28 Prozent Frauenanteil).

Diese und weitere miteinander vergleichbare Länderergebnisse werden durch die AG GGRdL bereitgestellt, in der neben Thüringen zurzeit sieben weitere Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt mitarbeiten.

1) Unter Beschäftigten werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen mehrfach gezählt werden.

- Alle aktuellen Daten zu den Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder sind ab sofort unter www.ggrdl.de abrufbar.

Weitere Auskünfte erteilt:

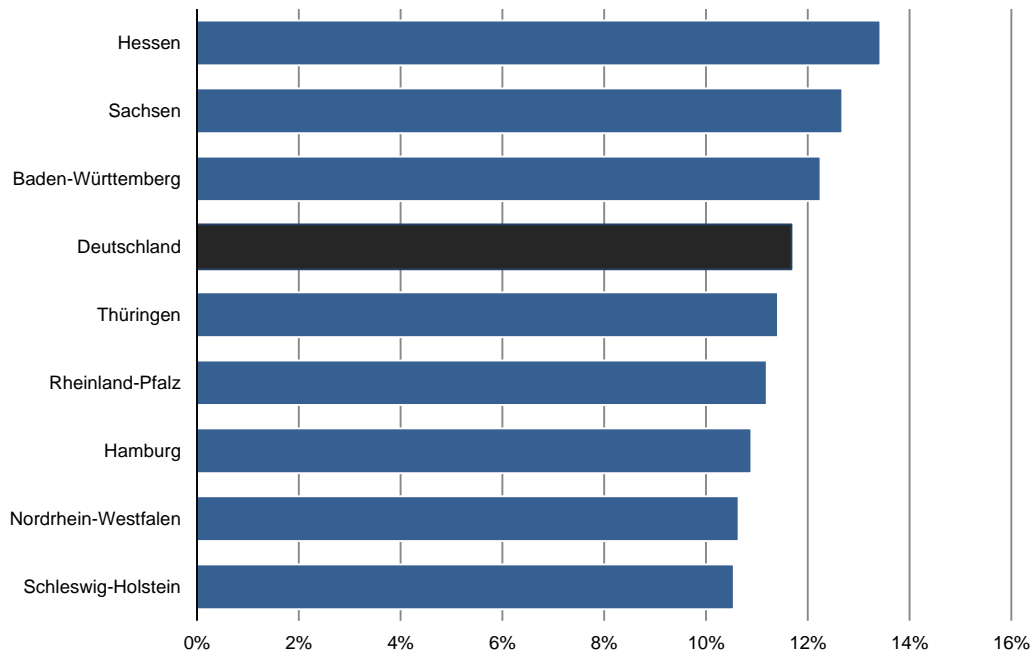
Dr. Oliver Greßmann

Telefon: 0361 37-84211

E-Mail: ggr@statistik.thueringen.de

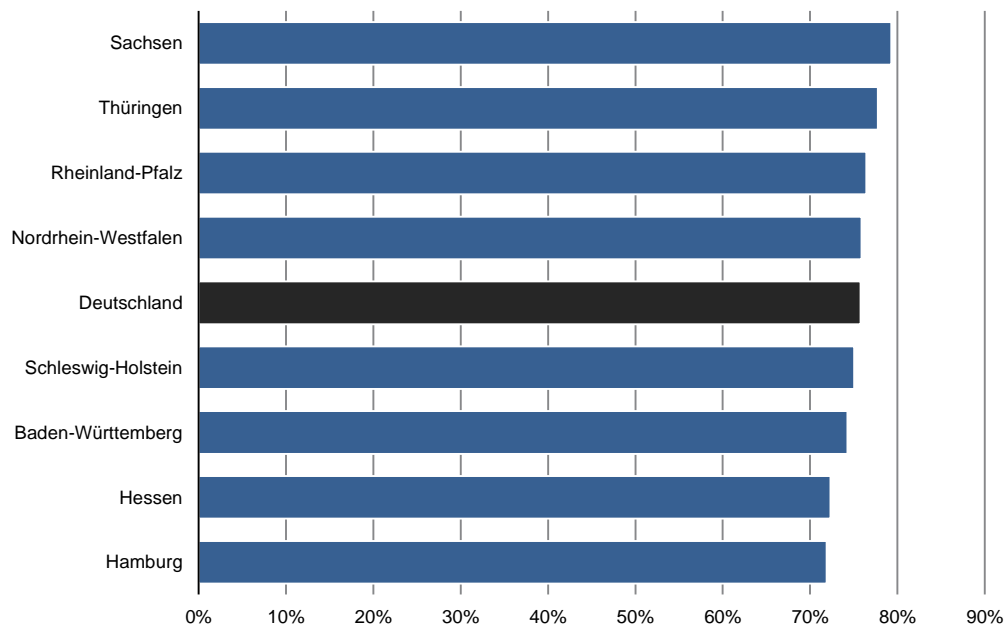
– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –

**Veränderung der Beschäftigtenzahl im Gesundheitswesen 2013 gegenüber 2008
in Deutschland und ausgewählten Bundesländern**



Thüringer Landesamt für Statistik

**Anteil von weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten im Gesundheitswesen 2013
in Deutschland und ausgewählten Bundesländern**



Thüringer Landesamt für Statistik

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –

Beschäftigte im Gesundheitswesen in Deutschland und ausgewählten Bundesländern 2008 bis 2013

Land Bund	2008	2009	2010	2011	2012	2013
1 000 Beschäftigte¹⁾						
Baden-Württemberg	629,4	652,9	665,8	674,9	690,2	706,5
Hamburg	114,8	119,7	122,9	123,2	124,7	127,3
Hessen	349,1	361,2	366,3	372,8	387,0	396,0
Nordrhein-Westfalen	983,9	1 011,9	1 030,7	1 050,0	1 068,3	1 088,6
Rheinland-Pfalz	222,9	230,0	235,1	240,9	242,8	247,9
Sachsen	217,2	224,5	230,1	233,4	238,3	244,8
Schleswig-Holstein	168,2	171,8	174,3	177,3	181,2	186,0
Thüringen	116,6	119,9	122,9	125,1	126,9	129,9
Deutschland	4 582,0	4 730,0	4 828,0	4 912,0	5 011,0	5 117,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
Baden-Württemberg	x	3,7	2,0	1,4	2,3	2,4
Hamburg	x	4,3	2,6	0,3	1,2	2,1
Hessen	x	3,4	1,4	1,8	3,8	2,3
Nordrhein-Westfalen	x	2,8	1,9	1,9	1,7	1,9
Rheinland-Pfalz	x	3,2	2,2	2,5	0,8	2,1
Sachsen	x	3,4	2,5	1,4	2,1	2,7
Schleswig-Holstein	x	2,1	1,5	1,7	2,2	2,6
Thüringen	x	2,8	2,5	1,8	1,4	2,3
Deutschland	x	3,2	2,1	1,7	2,0	2,1

¹⁾ Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden. --- Quellen: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Gesundheitspersonalrechnung des Bundes, Berechnungsstand: Juli 2015.

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –

Beschäftigte im Gesundheitswesen in Deutschland und ausgewählten Bundesländern 2013 nach Art der Einrichtung

Land Bund	Insgesamt	Davon								
		Gesund- heitsschutz	Ambulante Einrichtungen	davon					Einzel- handel	Ambulante Pflege
				Arztpraxen	Zahnarzt- praxen	Praxen sonstiger med. Berufe	Apotheken			
1 000 Beschäftigte¹⁾										
Baden-Württemberg	706,5	2,8	270,4	88,9	45,9	61,1	28,6	15,1	30,9	
Hamburg ²⁾	127,3	1,0	54,3	17,3	8,6	9,9	5,3	3,2	9,9	
Hessen	396,0	2,5	154,9	51,9	25,7	31,5	16,2	8,7	20,9	
Nordrhein-Westfalen	1 088,6	8,2	450,4	146,7	72,4	95,0	46,5	24,8	65,0	
Rheinland-Pfalz	247,9	1,4	99,4	32,2	15,1	24,2	10,6	5,1	12,2	
Sachsen	244,8	1,2	106,0	28,3	15,6	25,1	10,7	4,6	21,7	
Schleswig-Holstein	186,0	1,0	74,2	22,5	11,5	18,2	8,1	4,1	9,8	
Thüringen	129,9	1,4	51,2	14,6	8,6	10,9	5,6	2,5	9,0	
Deutschland	5 117,0	36,0	2 103,0	667,0	339,0	458,0	220,0	110,0	310,0	
Anteil an Insgesamt in %										
Baden-Württemberg	100	0,4	38,3	12,6	6,5	8,6	4,0	2,1	4,4	
Hamburg ²⁾	100	0,8	42,6	13,6	6,8	7,8	4,2	2,5	7,8	
Hessen	100	0,6	39,1	13,1	6,5	7,9	4,1	2,2	5,3	
Nordrhein-Westfalen	100	0,8	41,4	13,5	6,7	8,7	4,3	2,3	6,0	
Rheinland-Pfalz	100	0,6	40,1	13,0	6,1	9,8	4,3	2,1	4,9	
Sachsen	100	0,5	43,3	11,6	6,4	10,2	4,4	1,9	8,9	
Schleswig-Holstein	100	0,6	39,9	12,1	6,2	9,8	4,4	2,2	5,3	
Thüringen	100	1,1	39,4	11,2	6,6	8,4	4,3	1,9	7,0	
Deutschland	100	0,7	41,1	13,0	6,6	8,9	4,3	2,1	6,1	

1) Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden, so dass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden. - 2) Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung wird die Einrichtungsart der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für den Stadtstaat Hamburg unter der Einrichtungsart stationäre/teilstationäre Pflege mit ausgewiesen. --- Quellen: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Gesundheitspersonalrechnung des Bundes, Berechnungsstand: Juli 2015.

Beschäftigte im Gesundheitswesen in Deutschland und ausgewählten Bundesländern 2013 nach Art der Einrichtung

Land Bund	Insgesamt	Davon							
		Stationäre/ teilstationäre Einrichtungen	Kranken- häuser	davon		Rettungs- dienste	Verwaltung	Sonstige Einrich- tungen	Vorleis- tungsein- richtungen
				Vorsorge-/ Rehabilita- tionsein- richtungen	Stationäre/ teilstationäre Pflege				
1 000 Beschäftigte¹⁾									
Baden-Württemberg	706,5	246,6	143,3	19,1	84,2	6,9	24,3	45,1	110,3
Hamburg ²⁾	127,3	40,7	28,8	.	11,9	1,1	9,1	7,4	13,7
Hessen	396,0	130,1	75,9	11,3	42,9	3,9	13,7	25,6	65,2
Nordrhein-Westfalen	1 088,6	414,7	251,1	16,5	147,2	11,4	46,4	74,5	82,9
Rheinland-Pfalz	247,9	90,9	56,0	5,6	29,3	2,6	10,3	16,9	26,3
Sachsen	244,8	88,2	48,9	6,8	32,5	2,6	12,6	17,2	16,9
Schleswig-Holstein	186,0	67,8	35,0	5,2	27,6	1,8	5,1	11,9	24,1
Thüringen	129,9	48,9	29,3	3,0	16,5	1,4	6,9	9,2	11,0
Deutschland	5 117,0	1 840,0	1 086,0	117,0	637,0	52,0	221,0	342,0	522,0
Anteil an Insgesamt in %									
Baden-Württemberg	100	34,9	20,3	2,7	11,9	1,0	3,4	6,4	15,6
Hamburg ²⁾	100	32,0	22,6	.	9,4	0,9	7,1	5,8	10,8
Hessen	100	32,8	19,2	2,9	10,8	1,0	3,5	6,5	16,5
Nordrhein-Westfalen	100	38,1	23,1	1,5	13,5	1,0	4,3	6,8	7,6
Rheinland-Pfalz	100	36,7	22,6	2,2	11,8	1,0	4,2	6,8	10,6
Sachsen	100	36,0	20,0	2,8	13,3	1,1	5,2	7,0	6,9
Schleswig-Holstein	100	36,5	18,8	2,8	14,8	1,0	2,7	6,4	12,9
Thüringen	100	37,6	22,5	2,3	12,7	1,1	5,3	7,1	8,5
Deutschland	100	36,0	21,2	2,3	12,5	1,0	4,3	6,7	10,2

1) Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden, so dass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden. - 2) Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung wird die Einrichtungsart der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für den Stadtstaat Hamburg unter der Einrichtungsart stationäre/teilstationäre Pflege mit ausgewiesen. --- Quellen: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Gesundheitspersonalrechnung des Bundes, Berechnungsstand: Juli 2015.

– Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht –